

- Weitere Münchener Plakatkünstler** Auch Emil Preetorius hat in seinen jungen Jahren eine Reihe bedeutender Plakate entworfen, die geistreich pointiert und humoristisch in bester plakativer Manier gestaltet sind. Zu den in München tätigen Künstlern gehörte auch der gebürtige Norweger Olaf Gulbransson, der sich nur gelegentlich auf dem Gebiete des Plakates betätigte und hierin eine äußerst glückliche Hand zeigte. Typisch für ihn ist vor allem der generöse Schwung seiner so treffend charakterisierenden Linie, die das Format großzügig gliedert und noch im kleinsten Schnörkel von verbindlicher Aussagekraft ist.
- Plakate bildender Künstler** Bisher wurden im wesentlichen Künstler genannt, die hauptsächlich oder wenigstens zeitweise vornehmlich im Dienste der angewandten Kunst standen. Ihre Arbeiten, ihre Plakate waren gewissermaßen Früchte ihrer eigentlichen Berufstätigkeit. Daneben gab es jedoch eine Anzahl bedeutender bildender Künstler, die sich gelegentlich des Plakates annahmen, sei es für eigene Ausstellungen oder die befreundeter Künstlergruppen, sei es, daß es sich um zufällige Nebenarbeiten handelte oder um Plakate im Dienste politischer Auftraggeber.
- Karl Hofer legte ein Geschäftsplakat mit einem prächtig gezeichneten Mohren vor, das vor allem farblich von ausgezeichneter Wirkung ist. Ein zu seiner Zeit geradezu berühmtes Plakat schuf Stuck 1911 mit dem stilisierten Auge, das zu einem international bekannten Symbol für die Dresdener Hygiene-Ausstellung wurde. Lovis Corinth's Plakat für die Ausstellung seines Lebenswerkes bietet seine bekannte Zeichnung des Schauspielers Rudolf Rittner als Florian Geyer.
- Viele Künstler entwarfen Plakate für eigene Ausstellungen, wobei sie sich oft oder sogar meistens damit begnügten, Motive ihres Werkes oder ganze Bilder mit dem entsprechenden Text ausgestattet zum Plakataushang vorzusehen. Zu den Meisterwerken der Plakatkunst kann man derartige Blätter indessen meistens nicht rechnen.
- Expressionismus** Im letzten Jahrzehnt vor dem ersten Weltkrieg begann der Aufstieg des Expressionismus. Unter diesem Begriff wurden anfangs unterschiedslos verschiedene moderne, antinaturalistische künstlerische Strömungen zusammengefaßt. Einer seiner Wortführer war Herwarth Walden, Herausgeber des «Sturm». Ähnlich wie der «Stil um 1900» suchte auch der Expressionismus zu einer umfassenden Bewegung zu werden, wenn er auch im wesentlichen auf Deutschland und Skandinavien beschränkt blieb, hier aber bedeutende Leistungen aufzuweisen hatte. Mit ihm wurde das Plakat noch einmal nach dem kurzen Zwischenspiel der Jugendstilkünstler in den Bannkreis der Gestaltung durch bildende Künstler gezogen. Die besonders in Deutschland neuerliche Aufnahme der Lithographie und des Holzschnittes in das Reservoir künstlerisch-technischer Mittel kam dem sehr entgegen.
- Man hat die mit dem Jahre 1905 beginnende künstlerische Periode als «Ausbruch aus der Bürgerlichkeit» (Georg Schmidt) bezeichnet. Deutsche Künstler dieser Periode, vereinigt in der «Brücke», suchten einen Ausweg aus den erstarrten Lebensformen einer in der bürgerlichen Konvention verharrenden Gesellschaft mit all ihrer sozialen und politischen Fragwürdigkeit. In der Kunst äußerte sich das vornehmlich in